

STUDIEN ZUR THEOLOGISCHEN ETHIK 153

THOMAS LAUBACH (HG.)

# ÖKUMENISCHE ETHIK

SCHWABE VERLAG | ECHTER VERLAG



---

THOMAS LAUBACH (HG.)

# Ökumenische Ethik

Schwabe Verlag, Basel  
Echter Verlag, Würzburg

Die Druckvorlagen der Textseiten wurden vom Departement für Moraltheologie und Ethik der Universität Freiburg i.Üe. zur Verfügung gestellt.



Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2019 Schwabe Verlag, Schwabe Verlagsgruppe AG, Basel, Schweiz  
Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das Werk einschliesslich seiner Teile darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in keiner Form reproduziert oder elektronisch verarbeitet, vervielfältigt, zugänglich gemacht oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: icona basel gmbh, Basel

Gestaltungskonzept Inhalt: Stellwerkost

Satz: Ute Heimbürger, Université de Fribourg, Departement für Moraltheologie und Ethik, Av. de l'Europe 20, CH-1700 Fribourg

Druck: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN Printausgabe 978-3-7965-4048-6 (Schwabe)

ISBN eBook (PDF) 978-3-7965-4064-6 (Schwabe)

DOI 10.24894/978-3-7965-4064-6 (Schwabe)

ISBN Printausgabe 978-3-429-05444-1 (Echter)

ISSN 0379-2366 (Studien zur theologischen Ethik)

Das eBook ist seitenidentisch mit der gedruckten Ausgabe und erlaubt Volltextsuche. Zudem sind Inhaltsverzeichnis und Überschriften verlinkt.

[rights@schwabe.ch](mailto:rights@schwabe.ch)

[www.schwabeverlag.ch](http://www.schwabeverlag.ch)

---

## INHALT

Thomas Laubach	Ökumenische Ethik – Themen und Diskurse	7
TEIL I	GRUNDLEGENDE FRAGEN ÖKUMENISCHER ETHIK	
Heinrich Bedford-Strohm	Radikale Liebe. Perspektiven ökumenischer Ethik	17
Christoph Hübenthal	Ethische Begründung aus dem theologischen Grund des Säkularen. Eine katholische Sicht	37
Stephan Ernst	Prinzip – Situation – Gewissen: Ein Blick auf die katholische Sicht	57
Dominik Ritter	Ökumene ethisch betrachtet: Kritik und Impulse zum «Miteinander» von Kirchen und Gläubigen	77
Gunter M. Prüller-Jagenteufel	Der Christenmensch: freier Herr und dienstbarer Knecht. Verantwortung in der Spannung von Souveränität und Gebundenheit	103
Benedikt Schmidt/ Markus Weskott	Das Doppelgebot der Liebe, Grundbaustein für eine ökumenische Ethik? Eine katholisch-evangelische Bestandsaufnahme in fundamental-ethischer Perspektive	121
TEIL II	ARBEITSFELDER ANGEWANDTER ETHIK IN ÖKUMENISCHER PERSPEKTIVE	
Clemens Wustmans	Evangelische Umweltethik. Verantwortung im Horizont von Schöpfung und Versöhnung	143
Andreas Lienkamp	Der ökumenische Einsatz für das Gemeinsame Haus. Impulse der Enzyklika <i>Laudato si'</i> für die christlich-theologische Ethik	163

Petra Steinmair-Pösel	Im Gravitationsfeld von Mystik und Politik. Überlegungen zu einer ökumenischen Sozial- ethik	191
Angelika Walser	Vulnerabilität – eine geeignete Kategorie für die theologisch-ethische Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen im Rahmen der Reproduktionsmedizin?	213
Monika Bobbert	Ethische Fragen am Lebensanfang: Woher rühren die Dissense in der katholischen und evangelischen theologischen Ethik?	229
Torben Stamer	Mit der Bibel über Sterbehilfe argumentieren. Der ethisch-wissenschaftliche Bibelgebrauch im konfessionellen Vergleich	245
Werner Veith	Das kirchliche Leitbild von Ehe und Familie. <i>Weiter</i> denken – sozialetische Perspektiven	263
Kerstin Schlögl-Flierl	Im Wandel begriffen – Familien- und Beziehungsethik aus moraltheologischer Perspektive	279
Thomas Laubach	Ökumenische Ethik – Reflexion, Perspektiven, Aufgaben	303
Studien zur theologischen Ethik		305

---

# DER ÖKUMENISCHE EINSATZ FÜR DAS GEMEINSAME HAUS IMPULSE DER ENZYKLIKA *LAUDATO SI'* FÜR DIE CHRISTLICH- THEOLOGISCHE ETHIK

Andreas Lienkamp

## 1. Einführung

Innerhalb der katholischen Theologie und Ethik führt die Umweltethik immer noch ein Schattendasein, nicht sehr viel anders als zur Zeit ihrer Entstehung. Daran könnte ein päpstliches Rundschreiben nun etwas ändern. Der vorliegende Beitrag aus katholischem Blickwinkel geht den Fragen nach, ob die Enzyklika *Laudato si'* (LS) von Papst Franziskus die Umweltethik katholischer Provenienz treffend bündelt, wo Anregungen für eine Weiterentwicklung der Disziplin liegen und ob der Text als Referenzdokument einer christlich-ökumenischen Umweltethik dienen kann.<sup>1</sup> Zur besseren Einordnung der Thematik werden zunächst die *Christliche Umweltethik* als akademisches Fach und die lehramtlichen Reflexionen zur *Ökologischen Frage* sowie deren Beziehung zueinander beleuchtet.

### 1.1 CHRISTLICHE UMWELTETHIK ALS AKADEMISCHE DISZIPLIN

Wilhelm Korff, ein entscheidender Wegbereiter der christlichen Umweltethik, legt mit guten Gründen dar, dass diese zusammen mit der Individual- und Sozialethik «im Unterschied zu den vielgestaltigen Bereichsethiken als die *primären* Strukturierungsfaktoren des ethischen Anspruchsfeldes gesehen werden» müssen<sup>2</sup>. Korff erweitert damit die traditionelle Lehre von den Pflichtenkreisen um die Natur als neuen, dritten Gegenstandsbereich (vgl. LS 66).<sup>3</sup> Bei jeder Situation

---

1 Der Inhalt der Enzyklika kann und muss hier als bekannt vorausgesetzt werden. Zahlreiche Veröffentlichungen haben diesen aus verschiedenen Blickwinkeln und mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen herausgearbeitet. Vgl. u. a. A. LIENKAMP, *Die Sorge für unser gemeinsames Haus! Herausforderungen der bahnbrechenden Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus*, Linz 2016; FRANZISKUS, *Die Enzyklika Laudato si'. Über die Sorge für das gemeinsame Haus*, vollständige Ausgabe, ökumenisch kommentiert von Reinhard Kardinal Marx, Katrin Göring-Eckardt und Metropolit Augoustinos. Sozialethisch kommentiert von Bernhard Emunds und Matthias Möhring-Hesse, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2015, Amosinternational 9/4 (2015) – Themenheft *Laudato si'* mit Beiträgen von G. Kruip, T. Meireis, M. Möhring-Hesse, M. Vogt und F.-J. Wodopia; M. Heimbach-Steins/A. Lienkamp, *Die Enzyklika «Laudato si'» von Papst Franziskus*. Auch ein Beitrag zur Problematik des Klimawandels und zur Ethik der Energiewende, in: JCSW 56 (2015), 155–179; W. GEORGE (Hg.), *Laudato Si'. Wissenschaftler antworten auf die Enzyklika von Papst Franziskus*, Gießen 2017.

2 W. KORFF, Art. *Sozialethik*, in: *Lexikon der Bioethik*, Bd. 3, Gütersloh 2000, 377–388, 378 (Hervorhebungen: A. L.).

3 Vgl. M. VOGT, *Zur ethischen Neuvermessung der menschlichen Handlungswelt im Werk von Wilhelm*

und Herausforderung, bei jedem Zustand und Problem von ethischer Relevanz müssen die drei nicht trennbaren, vielmehr interagierenden Perspektiven berücksichtigt werden. Die Umweltethik ist also keine Bereichs- bzw. Bindestrichethik, kein bloßes Teilgebiet der *Angewandten Ethik*, wie z. B. die Unternehmens- oder Medienethik, sondern eine notwendige, allerdings oftmals vernachlässigte Ergänzung der klassischen Dimensionen der Individual- und Sozialethik.

Die Umweltethik reflektiert dabei retro- und prospektiv auf das Handeln (Tun und Unterlassen) von individuellen und kollektiven Akteurinnen und Akteuren (Personen, Organisationen, Staaten) in Bezug auf die außermenschliche Natur, auf dahinterliegende Motive, Gesinnungen und Tugenden, auf Werte und Normen, Rechte und Pflichten sowie auf Institutionen und Strukturen und sucht – orientiert an normativen Maßstäben und Zielen – nach möglichen Verbesserungen in der Beziehung zwischen den Menschen bzw. Gesellschaften und ihrer Mitwelt. Angesichts des Eigenwerts und der daraus resultierenden Ansprüche der außermenschlichen Natur fragt sie weiterhin danach, wie deren unumgängliche Nutzung ohne bzw. mit geringstmöglicher Schädigung organisiert werden kann.

Während die eher individualethisch ansetzende Moralthologie Ende des 16. und die christliche Sozialethik Ende des 19. Jahrhunderts entstanden, ist die christliche Umweltethik, die sich in den 1980er Jahren herausbildete, eine noch recht junge Disziplin.<sup>4</sup> So überrascht es auch nicht, dass bislang keine der katholischen Ethik-Professuren im deutschsprachigen Raum die offizielle Denomination ‚Umweltethik‘ trägt.<sup>5</sup> Ungeachtet dessen haben die Fachvertreter in Linz (Michael Rosenberger), München (Markus Vogt) und Osnabrück (Andreas Lienkamp) in Lehre und Forschung klare umweltethische Schwerpunkte gesetzt.

#### 1.2 LEHRAMTLICHE REFLEXIONEN ZUR ÖKOLOGISCHEN FRAGE

Die christlich-theologische Ethik als Hochschuldisziplin steht in einem thematischen und mitunter auch institutionellen Zusammenhang mit lehramtlichen Reflexionen zur Ökologischen Frage.<sup>6</sup> Die Akteurinnen und Akteure beider Sekto-

---

Korff, in: DERS. (Hg.), *Christliche Sozialethik – Architektur einer jungen Disziplin*, Akademischer Festakt zum 85. Geburtstag von Wilhelm Korff (LMUniversum 12), München 2012, 14–31, 19. Vgl. dazu die selbstkritische Äußerung von Metropolit Johannes: «This third relationship, i. e. with the earth, has been very often ignored by Christian theology». I. ZIZIOULAS, *Pope Francis' Encyclical Laudato si': A Comment*, Vatican 18.6.2015, o. S.

4 Exemplarisch seien genannt: DEUTSCHE BISCHOFSSKONFERENZ, *Zukunft der Schöpfung – Zukunft der Menschheit. Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz zu Fragen der Umwelt und der Energieversorgung* (Die deutschen Bischöfe 28, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 1980, und A. AUER, *Umweltethik. Ein theologischer Beitrag zur ökologischen Diskussion*, Düsseldorf 1984.

5 Dies liegt aber z. T. an der konkordatären Festlegung der Bezeichnungen.

6 So beraten Vogt und Lienkamp seit rund 20 Jahren die deutschen Bischöfe in ökologischen Fragen.

ren können und sollten sich gegenseitig wahrnehmen, inspirieren und korrigieren. Keiner von ihnen kann in Sachfragen für sich in Anspruch nehmen, die christlich-ethische Sicht allein zu vertreten, auch nicht das päpstliche Lehramt.<sup>7</sup>

Gerade Lehräußerungen in Fragen der Moral haben in der Vergangenheit das Verhältnis zwischen dem Lehramt und der Theologie stark belastet: wegen stark voneinander abweichender inhaltlicher Positionen, vor allem aber weil einige vatikanischen Dokumente die in der theologischen Ethik erreichten Standards wissenschaftlicher Argumentation systematisch unterboten haben. Hier sei nur an das Rundschreiben *Veritatis splendor* von Johannes Paul II. aus dem Jahr 1993 erinnert. Mit Sozialenzykliken hatte und hat die Theologie nicht annähernd solche Probleme.<sup>8</sup> Dennoch ist selbstverständlich auch hier ein kritischer Umgang ange-  
raten.

Einmal abgesehen von Einzelpersonlichkeiten wie Hannß Carl von Carlowitz, Albert Schweitzer oder Aldo Leopold, die sich intensiver mit der Ökologischen Frage auseinandergesetzt haben, wird diese auf globaler Ebene erst seit Anfang der 1970er Jahre erörtert. Den Beginn markieren der Bericht einer Gruppe um Donella H. und Dennis L. Meadows an den ›Club auf Rome‹ unter dem Titel *The Limits to Growth* von 1972<sup>9</sup> sowie die ›United Nations Conference on the Human Environment‹ (UNCHE), die erste dieser Art, die im selben Jahr in Stockholm stattfand. Kurz davor hatte Papst Paul VI. in einer Rede vor der FAO am 16. November 1970 und in seinem Apostolischen Schreiben *Octogesima adveniens* vom 14. Mai 1971 die ökologische Krise weltöffentlich angesprochen. Seine Nachfolger Johannes Paul II. und Benedikt XVI. haben die Problematik dann in ihren Botschaften zu den Weltfriedenstagen 1990<sup>10</sup> und 2010<sup>11</sup> vertieft, dem Thema Ökologie aber keine eigene Enzyklika gewidmet.

Am 18. Juni 2015 war es dann soweit. Mit *Laudato si'* veröffentlichte Papst Franziskus die lang erwartete erste Umweltenzyklika, die jedoch mehr ist als das,

---

7 Daneben gibt es noch die einschlägigen Stellungnahmen kirchlicher Organisationen, Werke und Initiativen, auf die hier aus Gründen des Umfangs nicht näher eingegangen werden kann.

8 Die von dem damaligen Kurienkardinal und Präfekten Joseph Ratzinger verantwortete Instruktion der vatikanischen Kongregation für die Glaubenslehre *Libertatis nuntius* über einige Aspekte der ›Theologie der Befreiung‹ aus dem Jahr 1984 steht zwar *Veritatis splendor* kaum nach, rangiert aber von der Textgattung her deutlich unter einer Enzyklika.

9 Vgl. D. H. MEADOWS U. A., *The Limits to Growth. A Report for the Club of Rome's Project on the Predicament of Mankind*, New York 1972.

10 JOHANNES PAUL II., *Friede mit Gott dem Schöpfer – Friede mit der ganzen Schöpfung*, Botschaft zur Feier des Weltfriedenstages am 1. Januar 1990.

11 BENEDIKT XVI., *Willst du den Frieden fördern, so bewahre die Schöpfung*, Botschaft zur Feier des Weltfriedenstages 1. Januar 2010.



nämlich zugleich ein Sozialrundsreiben, das zudem auch die individuelle Ebene berücksichtigt. LS ist ein bahnbrechendes Dokument, das einen ähnlichen Stellenwert besitzt wie die erste Sozialenzyklika *Rerum novarum*, mit der Leo XIII. 1891 auf die Soziale Frage reagierte. In seinem grundlegenden Beitrag «über die Sorge für das gemeinsame Haus» analysiert Franziskus die Symptome, Ursachen und Folgen der sozio-ökologischen Krise, stellt dieser ein originell erweitertes christliches Werte- und Normenkonzept sowie darauf basierend umfangreiche Handlungsempfehlungen für Staaten, Organisationen und Individuen gegenüber, deren rasche und ambitionierte Umsetzung einen Ausweg aus der anthropogenen Zerstörungsspirale ermöglichen könnte.

Auch wenn er von *allen* gehört werden will: Franziskus tritt bescheiden auf. *Seine* Sicht der Dinge ist nur *eine* Sicht der Dinge. Er anerkennt die Tatsache, dass es bezüglich der Situationsanalyse und der Lösungsvorschläge «unterschiedliche Sichtweisen und gedankliche Richtungen» gibt (LS 60). In Bezug auf viele konkrete Fragen sei es nicht Sache der Kirche, «endgültige Vorschläge zu unterbreiten». Sie verstehe, «dass sie zuhören und die ehrliche Debatte zwischen den Wissenschaftlern fördern muss, indem sie die Unterschiedlichkeit der Meinungen respektiert» (LS 61). An einheitliche Handlungsempfehlungen sei sowieso nicht zu denken, «denn jedes Land oder jede Region hat spezifische Probleme und Grenzen» (LS 180). Das Dialogangebot des Papstes, das die ganze Enzyklika wie ein roter Faden durchzieht, ist ehrlich gemeint. Er will keine einseitige Belehrung praktizieren, sondern lädt wirklich alle zu einem ernsthaften, problem- und lösungsorientierten Gespräch ein (vgl. LS 3, 14, 64).

Die Päpste, so auch der amtierende, «greifen die Überlegung unzähliger Wissenschaftler, Philosophen, Theologen und sozialer Organisationen auf, welche das Denken der Kirche über diese Fragen bereichert haben» (LS 7). Eigens erwähnt Franziskus die «weltweite ökologische Bewegung» und ihre Beiträge (LS 14, 166). Ebenso berücksichtige das Lehramt der katholischen Kirche die wertvollen Reflexionen anderer christlicher Kirchen sowie anderer Religionen (vgl. ebd.). Dass Franziskus auch auf die Ortskirchen hört, lässt sich unschwer daran ablesen, dass er Veröffentlichungen von 15 nationalen Bischofskonferenzen *aller* besiedelten Kontinente zitiert, darüber hinaus das Dokument von Aparecida der 5. Generalversammlung des Episkopats von Lateinamerika und der Karibik sowie ein Papier der Föderation der asiatischen Bischofskonferenzen. Diese Texte basieren in aller Regel wiederum auf Vorarbeiten einzelner Theologinnen bzw. Theologen oder – meist interdisziplinär zusammengesetzter – Gremien, in denen die Perspektive der christlichen Ethik nicht fehlen darf. Lehramtliche Verlautbarungen, auch solche in Gestalt einer Enzyklika, basieren also auf mehr oder weniger breit

angelegten Konsultationsprozessen.<sup>12</sup> In aller Regel erheben päpstliche Rundschreiben keinen Anspruch auf Unfehlbarkeit. Ihnen muss man auch als Katholikin bzw. Katholik nicht *deshalb* folgen, weil sie ein Papst veröffentlicht hat. Auch päpstliche Aussagen müssen sich vor dem Forum der Vernunft ausweisen. Wenn aber Äußerungen des römischen Bischofs vernünftig sind, dann sind sie – *deshalb* – zu berücksichtigen bzw. zu befolgen, völlig unabhängig vom Bekenntnis. Spricht Franziskus auf der analytischen, normativen oder handlungsorientierenden Ebene, so müssen seine Aussagen folglich dem Stand und den Standards u. a. der empirischen, der theologisch-/ethischen sowie der politischen und technischen Wissenschaften entsprechen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass *Laudato si'* zugleich als Ergebnis des umweltethischen Denkens *und* als ein Anstoß für dieses Denken betrachtet werden kann. Die Enzyklika hat in der katholischen wie nichtkatholischen Welt, in Wissenschaft und Kirche für Aufsehen gesorgt. Hunderte von Büchern seien über Naturzerstörung, Selbstsucht und den entfesselten Kapitalismus geschrieben worden, aber bei diesem päpstlichen Rundschreiben, so Ernst Ulrich von Weizsäcker, das sorgfältig analysiere und rational kombiniere und «eine Art Zusammenfassung der vielen Kritiken» darstelle, horche die Welt auf und die wissenschaftliche Elite reibe sich die Augen.<sup>13</sup>

## 2. Von *Laudato si'* lernen

Die Enzyklika behandelt die «Sorge für das gemeinsame Haus» in den drei miteinander verwobenen Schritten Optik – Kritik – Pragmatik, die auch die theologische Ethik als analytisch-normative Handlungswissenschaft bearbeitet muss.<sup>14</sup> Walter Kasper stellt die jesuitischen Wurzeln dieses methodischen Ansatzes bei Franziskus heraus:

---

12 Für LS vgl. A. LIENKAMP, *Die Sorge für unser gemeinsames Haus!*, 5–7, sowie O. A. RODRÍGUEZ MARADIAGA, *Papst Franziskus und die Soziallehre – Neue Impulse für die Kirche*, in: Ordo-Socialis-Preis 2015. Preisträger Oscar Andrés Kardinal Rodríguez Maradiaga, Erzbischof von Tegucigalpa – Honduras, Köln 2016, 23–27, 25.

13 E. U. VON WEIZSÄCKER, *Geleitwort*, in: W. GEORGE (Hg.), *Laudato Si'. Wissenschaftler antworten auf die Enzyklika von Papst Franziskus*, Gießen 2017, 9 f., 9.

14 Vgl. A. LIENKAMP, *Klimawandel und Gerechtigkeit. Eine Ethik der Nachhaltigkeit in christlicher Perspektive*, Paderborn u. a. 2009, 36, sowie ebd. 26–44. Die auf den methodischen Dreischritt bezogene Polemik in B. EMUNDS/M. MÖHRING-HESSE, *Die öko-soziale Enzyklika. Sozialethischer Kommentar zum Rundschreiben «Laudato si'. Über die Sorge für das gemeinsame Haus» von Papst Franziskus*, in: FRANZISKUS, *Die Enzyklika «Laudato si'. Über die Sorge für das gemeinsame Haus»*, vollständige Ausgabe, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2015, 217–355, 249 («methodisch wenig überzeugend»), «recht naive Vorstellung von Empirie») geht an der Sache völlig vorbei.

Im Geiste seines Ordensgründers Ignatius von Loyola (1491-1556) geht er nicht von der Lehre, sondern von der konkreten Situation aus; natürlich will er sich der Situation nicht einfach anpassen, vielmehr versucht er, sie, wie im Exerzitienbüchlein des Ignatius vorgesehen, nach den Regeln der Unterscheidung der Geister zu beurteilen. Mit Hilfe solcher geistlicher Unterscheidung kommt er dann zu konkreten praktischen Entscheidungen.<sup>15</sup>

Zu jedem der drei methodischen Elemente werden im Folgenden wichtige Aspekte aus dem Rundschreiben herausgestellt, die die christlich-theologische Ethik bereichern können. Auswahlkriterium ist dabei nicht in erster Linie, ob der jeweilige Gedanke originell ist, das heißt so zuvor noch nie gedacht wurde, sondern ob in ihm etwas Bedeutsames für die theologisch-ethische Reflexion festgehalten ist, was in der Breite des Faches noch nicht oder noch nicht hinreichend rezipiert bzw. integriert wurde.

## 2.1 OPTIK – DIE FERTIGKEIT DER GENAUEN WAHRNEHMUNG DER WIRKLICHKEIT

Hinsichtlich der ersten Aufgabe, der Optik, also der möglichst genauen Wahrnehmung der Wirklichkeit (ἡ ὀπτική τέχνη) wird dem Dokument von wissenschaftlicher Seite vielfach bescheinigt, dass es *state of the art* sei. Aus Sicht des Meteorologen Thomas Hauf etwa stehen die Aussagen in LS über den anthropogenen Klimawandel «in vollem Einklang mit dem heutigen Stand der Wissenschaft»<sup>16</sup>. Diese Tatsache sei auch Grund dafür, dass LS «in weiten Kreisen der Umweltbewegung auf ein so positives Echo gestoßen» sei, so die Ko-Fraktionsvorsitzende der Bündnis-Grünen im Deutschen Bundestag, Katrin Göring-Eckardt.<sup>17</sup> Leitartikel der angesehenen Wissenschaftsmagazine «Nature», «Natur Climate Change» und «Science» unterstreichen diese Einschätzung. So heißt es in «Nature»: «Scientists and political leaders in favour of climate action have rightly expressed gratitude and admiration for Pope Francis's brave move.»<sup>18</sup> In «Natur Climate Change» wird das Dokument als «admirable» und als «landmark moment» bezeichnet: Es beinhalte «a lesson for all»<sup>19</sup>. Und in ihrem Editorial in «Science» applaudiert Marcia

15 W. KASPER, *Papst Franziskus – Revolution der Zärtlichkeit und der Liebe. Theologische Wurzeln und pastorale Perspektiven*, Stuttgart 2015, 19. Vgl. ebd. 20; 50.

16 T. HAUF, *Der Klimawandel und die Tragik des Menschseins*, in: W. GEORGE (Hg.), *Laudato Si'. Wissenschaftler antworten auf die Enzyklika von Papst Franziskus*, Gießen 2017, 89–104, 95.

17 K. GÖRING-ECKARDT, *Mehr als ein Weckruf, sondern Kairos*, in: FRANZISKUS, *Die Enzyklika «Laudato si'. Über die Sorge für das gemeinsame Haus»*, 26. Sie studierte einige Semester Evangelische Theologie, ist Mitglied der EKD-Synode und Mitglied des Präsidiums des Deutschen Evangelischen Kirchentags.

18 O. A., *Hope from the Pope. The Vatican has produced a timely and valuable warning on the threat of climate change that will reach a wide audience*, in: *Nature* 522 (2015), 391.

19 O. A., *Using my religion. The Pope's climate change encyclical is more than a call for action*, in: *Nature Climate Change* 5 (2015), 899. Vgl. auch R. J. BRULLE/R. J. ANTONIO, *The Pope's fateful vision of hope for society and the planet*, in: *Nature Climate Change* 5 (2015), 900 f.

McNutt dem freimütigen Statement des römisch-katholischen Oberhauptes, «currently our most visible champion for mitigating climate change»<sup>20</sup>.

Aus ozeanografischer Sicht bestätigt Martin Visbeck die Aussagen des Papstes über die Bedeutung und Gefährdung der Ozeane.<sup>21</sup> Der Biologe Andreas Beyer hebt hervor, dass das Rundschreiben gesicherte Erkenntnisse nicht nur aus Ökologie und Klimatologie, sondern auch aus der Soziologie verarbeite.<sup>22</sup> Die Sozialwissenschaftler und -ethiker Bernhard Emunds und Matthias Möhring-Hesse attestieren *Laudato si'*, etwa bezüglich der Themen Umweltbelastung, Übernutzung und Biodiversitätsverlust, dem Stand der Wissenschaft zu entsprechen.<sup>23</sup> Mit Blick auf die ganze Enzyklika lautet das Urteil des Klimaforschers und Papstberaters Hans Joachim Schellnhuber: Der Stand der wissenschaftlichen Kunst sei «völlig korrekt wiedergegeben»<sup>24</sup>. In *Laudato si'*, einem «ungeheuer wichtigen», «historischen Dokument» habe der Papst aus Sicht der Wissenschaft «alles richtig gemacht»<sup>25</sup>.

### 2.1.1 Der Blickwinkel der Armen und Nichtbeteiligten

Der Standpunkt, von dem aus jemand auf die Phänomene schaut, und der Blickwinkel, aus dem sie betrachtet werden, sind entscheidend dafür, wer was wie wahrnimmt bzw. ob ein Sachverhalt überhaupt im Gesichtskreis auftaucht und als Problem erkannt wird. Denn: «Die Szenerien, die uns umgeben, beeinflussen die Weise, wie wir das Leben sehen, wie wir empfinden und wie wir handeln» (LS 147). Nicht selten werden gesellschaftliche Defizite und Probleme in der Umwelt gar nicht oder zu wenig wahrgenommen, falsch eingeschätzt, gedanklich verdrängt, umgedeutet oder verleugnet.

Im Vorkonklave forderte Jorge Mario Bergoglio seine Mitkardinäle, letztlich aber die Kirche als Ganze dazu auf, «an die Ränder zu gehen»: an die geografischen Ränder und an die Grenzen der menschlichen Existenz, die Grenzen «jeglichen Elends»<sup>26</sup>, das ihm seit seiner Kindheit in Buenos Aires vertraut ist. Von Rom aus betrachtet sei man, so der frisch gewählte Papst, «fast bis ans Ende der Welt ge-

20 M. MCNUTT, *The beyond-two-degree inferno*, in: Science 349 (2015), Issue 6243, 7.

21 M. VISBECK, *Der Ozean im Wandel. Herausforderung für die Zukunft der Menschheit*, in: W. GEORGE (Hg.), *Laudato Si'. Wissenschaftler antworten auf die Enzyklika von Papst Franziskus*, Gießen 2017, 55–68, 56 f.; 68.

22 A. BEYER, *Evolution und Schöpfung*, in: W. GEORGE (Hg.), *Laudato Si'. Wissenschaftler antworten auf die Enzyklika von Papst Franziskus*, Gießen 2017, 107–118, 115.

23 Vgl. B. EMUNDS/M. MÖHRING-HESSE, *Die öko-soziale Enzyklika*, 265 f.; 268.

24 H. J. SCHELLNHUBER, *Enzyklika auf der Höhe der Zeit*, Interview mit Radio Vatikan vom 18.6.2015.

25 Vgl. ebd.

26 J. M. BERGOGLIO, «Die Kirche ist aufgerufen, aus sich selbst herauszugehen», Rede an die Kardinäle vor dem Konklave, in: FRANZISKUS, «Und jetzt beginnen wir diesen Weg». *Die ersten Botschaften des Pontifikats*, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2013, 122 ff., 122 f. Vgl. W. KASPER, *Papst Franziskus*, 8; 11; 36; 62.

gangen, um ihn zu holen»<sup>27</sup>. Die Szenerie, die *ihm* geprägt hat, ist die Argentinien, die der lateinamerikanischen Kirche und der Befreiungstheologie. Wie diese hört auch er auf die Stimme der Armen, ihre «Klage» (LS 49), ihren Schrei (vgl. LS 70), auf die Stimme der Opfer von Konflikten und die Stimme der Jugendlichen, die ohne Hoffnung leben.<sup>28</sup> Ganz in der Tradition des Zweiten Vatikanischen Konzils, des Katakombenpaktes, Medellíns, Pueblas und Aparecidas<sup>29</sup> will Franziskus «eine arme Kirche für die Armen» (EG 198)<sup>30</sup>. Ebenso hört der Papst aber auch auf die «Worte» (LS 225), ja «Schreie» (LS 117, vgl. 2) der Natur, auf die «Klage der Erde» (49).

### 2.1.2 Für eine ganzheitliche, globale und langfristige Betrachtung

So situiert und geprägt plädiert Franziskus für einen «weiten Horizont» (LS 197) und einen dazu erforderlichen umfassenden Perspektivwechsel, wobei er zugleich die dominierenden limitierten Blickwinkel zurückweist. Der Papst spricht sich aus

- für eine *ganzheitliche, integrale* Sicht, «eine umfassendere wie integrierendere Perspektive» (LS 141), und damit gegen partikulare, fragmentarische oder isolierte Betrachtungen (vgl. LS 6, 61, 138, 160),
- für eine *globale* Perspektive (vgl. LS 164) – wider jede Form eines kollektiven, z. B. nationalen Egoismus (vgl. LS 204) – sowie nicht zuletzt
- für ein *langfristiges* Denken (vgl. LS 36, 166, 178) anstelle von «Kurzsichtigkeit» (LS 178) und «Kurzfristigkeit» (LS 184) der herrschenden Politik und Wirtschaft und gegen den «egoistischen Immediatismus» (LS 162).

Diese dreifache Erweiterung der Perspektive ist ein entscheidender Beitrag, den die Umweltethik durchgängig beherzigen muss und ihrerseits in die wissenschaftlichen und politischen Debatten über die Gestaltung des globalen Gemein-

27 FRANZISKUS, «Jetzt beginnen wir diesen Weg». Urbi et Orbi: Apostolischer Segen nach der Wahl. Petersplatz, 13. März 2013, in: DERS., «Und jetzt beginnen wir diesen Weg». Die ersten Botschaften des Pontifikats, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2013, 15 f., 15.

28 FRANZISKUS, *Ansprache in der Patriarchatskirche St. Georg*, Istanbul, am 30.11.2014, o. S. Vgl. EG 187 und 190.

29 Vgl. dazu A. LIENKAMP, «Thema dieses Konzils ist die Kirche der Armen.» Giacomo Kardinal Lercaro, in: G. STEINS/T. NAUERTH (Hg.), *Gesichter des Konzils. Eine Ringvorlesung zum Vaticanum II (1962–1965)*, Osnabrück 2014, 108–138, sowie W. KASPER, *Papst Franziskus*, 91–99.

30 Vgl. EG 53–60 und 186–216 sowie FRANZISKUS, «Vergiss die Armen nicht!», *Ansprache in der Audienz für die Medienvertreter*, Aula Paolo VI, 16. März 2013, in: DERS., «Und jetzt beginnen wir diesen Weg». Die ersten Botschaften des Pontifikats, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2013, 27–32, 31, sowie W. KASPER, *Papst Franziskus*, 91–99; 122: Das Programm «einer armen Kirche für die Armen» sei «kein liberales», sondern «ein radikales Programm».

wesens einbringen kann. Außerdem lohnt es sich, dem Gedankenexperiment zu folgen, das Franziskus vorschlägt, und die menschlichen Erdenbewohner einmal «von außen»<sup>31</sup> (LS 55), aus einer extraterrestrischen, oder aus der Zukunft, d. h. aus dem Blickwinkel unseren Nachkommen, zu beobachten (vgl. LS 57, 165).

### 2.1.3 Die eine sozio-ökologische Krise

Eine zentrale Erkenntnis des Papstes ist, dass es nicht zwei voneinander unabhängige Krisen der Welt-/Gesellschaft und der Umwelt, sondern nur *eine* sozio-ökologische Krise gibt (vgl. LS 139). Damit schreibt Franziskus der theologischen Ethik ins Stammbuch, die Umweltfrage stärker zu berücksichtigen und die Interdependenz zwischen Problemen der Gemeinwesen einerseits und des Mensch-Natur-Verhältnisses andererseits mehr als bisher zu berücksichtigen. Folgende Symptome und Hintergründe der Krise sollten stärker in den Fokus rücken:

In Bezug auf die Umweltzerstörung verwendet der Papst mehrfach Vokabeln aus den Bereichen Kriminalität, Krieg und Terrorismus. So spricht er von «Verbrechen» (LS 8), Attacken (vgl. LS 214) und «Angriffen auf die Natur» (LS 66). Menschen verwandelten sie «in einen bloßen Gebrauchsgegenstand und ein Objekt der Herrschaft» (LS 11), das sie «bis zur Grenze und darüber hinaus» auspressen würden (LS 106). Unser gemeinsames Haus sei inzwischen «stark beschädigt» und gefährdet (LS 61). Besorgniserregend sei insbesondere die große «Geschwindigkeit [...] der Verschlechterung» (LS 61). Dabei müsse beachtet werden, dass die Gleichgewichte in der Schöpfung sehr fragil seien (vgl. LS 78). Deren Verwüstung führe schließlich zur «Selbstzerstörung» des Menschen (LS 79). Konkret nennt die Enzyklika den anthropogenen Klimawandel, «eine der wichtigsten aktuellen Herausforderungen an die Menschheit» (LS 25)<sup>32</sup>. Des Weiteren weist Franziskus auf die Kontaminierung der Umweltmedien mit giftigen Substanzen und die Bioakkumulation von Gift- und Gefahrstoffen hin. Eng verbunden mit der Klimaver schlechterung seien die Waldvernichtung, die Zerstörung von Feuchtgebieten und Korallenbänken, die Degradation von Böden, die Wüstenbildung und -ausbreitung sowie die dramatische Reduktion der biologischen Vielfalt, auch bedingt durch die «unkontrollierte Ausbeutung des Fischbestands» (LS 40).

Die geschilderten Phänomene haben verheerende Auswirkungen, auch auf Menschen. Franziskus beklagt «Millionen von vorzeitigen Todesfällen» (LS 20) und zum Teil irreversible negative Auswirkungen auf die menschliche Gesund-

---

31 Vgl. hierzu die Äußerungen von Astro- und Kosmonaut/-inn/-en in K. W. KELLEY (Hg.), *Der Heimatplanet*, Frankfurt a. M. 351998 sowie die Websites des ISS-Astronauten Alexander Gerst: <http://alexandergerst.esa.int/> und <http://blogs.esa.int/alexander-gerst/de/>.

32 Vgl. A. LIENKAMP, *Klimawandel und Gerechtigkeit*, sowie weitere Veröffentlichungen zum Thema unter <http://www.lienkamp-berlin.de/publikationen.html>.



heit. Der Verlust von Ernteerträgen, die erwähnte Überfischung und Verteilungsungerechtigkeiten führten zu Hunger. Gleichzeitig werde «etwa ein Drittel der produzierten Lebensmittel verschwendet» (LS 50). Der Papst spricht sich deutlich gegen *land* und *water grabbing* aus, die in Ländern des globalen Südens die landwirtschaftliche Subsistenzwirtschaft und den Zugang zu Trinkwasser erschweren oder sogar unmöglich machen. Folgen der genannten gravierenden Missstände können dann Ressourcenkonflikte oder sogar -kriege sein, die viele Menschen zum Verlassen ihrer Heimat zwingen. In der globalen Gesellschaft, so Franziskus, gebe es «so viel soziale Ungerechtigkeit» (LS 158), erniedrigendes Elend, «extreme Entbehrung» (LS 149), große Ungleichheit und Gewalt. «Immer mehr Menschen (werden) ausgeschlossen und ihrer grundlegenden Menschenrechte beraubt» (LS 158). Der Zustand «der Welt und der Lebensqualität eines großen Teils der Menschheit» (LS 18) verschlechtere sich zusehends. Die doppelte Krise treffe allerdings nicht alle gleich, sondern «in besonderer Weise die Schwächsten des Planeten» (LS 48): die Ärmsten und die Ausgeschlossenen und damit «Milliarden von Menschen» (LS 49). Es gibt deshalb für Franziskus «eine wirkliche «ökologische Schuld» – besonders zwischen dem Norden und dem Süden» (LS 51). Die Hauptverantwortlichen und die Hauptleidtragenden sind eben weitestgehend nicht identisch.

Bei der Ursachenanalyse in LS lässt sich zwischen ideologischen und praktischen Ursachen unterscheiden. Zu den ersteren gehören ein maßloser, «despotischer Anthropozentrismus, der sich nicht um die anderen Geschöpfe kümmert» (LS 68), ein «hemmungslose[r] Größenwahn» (LS 114), das «techno-ökonomische[ ] Paradigma» (LS 203), die «Verherrlichung der grenzenlosen menschlichen Macht» (LS 122), in «überaus gefährliche[r]» Weise in den Händen weniger konzentriert (LS 104), die Verkürzung der Vernunft auf «instrumentelle» Rationalität (LS 210, 219), die Vergötterung des Marktes (vgl. LS 56), ein «praktischer Relativismus [...], bei dem alles irrelevant wird, wenn es nicht den unmittelbaren eigenen Interessen dient» (LS 122) sowie ein «Konsumismus ohne Ethik und ohne soziales und umweltbezogenes Empfinden» (LS 219).

Zu den Ursachen der zweiten Art gehören laut LS die «umweltschädigende Aktivität» vor allem multinationaler Konzerne (LS 51), die unternehmerische Fixierung auf den kurzfristigen «Maximalgewinn» ohne Rücksicht auf die Umwelt und die kommenden Generationen (LS 190) sowie die Nutzung privater Vorteile bei gleichzeitiger Abwälzung der Kosten auf Dritte, nach der Devise *private* («short-term financial») gains – public losses (LS 128, vgl. LS 181, 184, 237, 246). Des Weiteren zählen dazu die rücksichtslose Ausbeutung, ja Plünderung der Ressourcen (vgl. LS 4, 32), die Zerstörung der Landschaft (vgl. LS 41, 184), der starke Anstieg der Verbrennung fossiler Kraftstoffe (vgl. LS 23, 153), der Ausstoß von Treibhausgasen und giftigen Emissionen aus Industrie und Verkehr (vgl. LS 8, 20, 23, 170),

die Anhäufung gefährlicher Abfälle, einschließlich des Atommülls (vgl. LS 21), die Giftmüllexporte (vgl. LS 51), der Einsatz von Düngemitteln und Bioziden (vgl. LS 20), zusammengenommen: die vorherrschenden Muster von Produktion und Konsum (vgl. LS 5, 59, 206), insbesondere der «enorme[ ] Konsum einiger reicher Länder» (LS 51) und die dominierende «Wegwerfkultur» (LS 16), ein Markt- (vgl. LS 190) bzw. besser: Politikversagen (vgl. LS 54), Spekulation (vgl. LS 56, 171, 189) sowie Korruption (vgl. LS 55, 172, 177, 179, 182, 197).

## 2.2 KRITIK – DIE KUNST DER UNTERSCHIEDUNG, PRÜFUNG UND BEWERTUNG

Bezüglich der Kritik, also der auf begründeten bzw. plausibilisierten Wertannahmen und normativen Maßstäben beruhenden Prüfung und Bewertung der Fakten (ή κριτική τέχνη), gibt es einiges, was weiterführend erscheint. Die folgende Tabelle zeigt zunächst im Überblick die in LS verwendeten Urteilkriterien, gegliedert nach den drei angesprochenen Dimensionen der Ethik.

	<i>Individaletik</i>	<i>Sozialetik</i>	<i>Umweltetik</i>
Heiligkeit und intrinsischer Wert der Geschöpfe als Fundament	gleiche Menschenwürde aller	Gesellschaft als Gemeinschaft von Wesen gleicher Würde	Eigenwert der anderen Geschöpfe, Arten, Ökosysteme und der Welt als Ganzer
der innewohnende Wert verpflichtet zur Liebe	der Mensch ist mit Liebe begabt und erschaffen, um zu lieben, auch sich selbst	Liebe zu den Nächsten und Feinden sowie zur Gesellschaft	Liebe zu jedem Geschöpf und der Schöpfung
dieses Gebot verlangt	Achtung und Ehrfurcht vor dem Leben		
dieser Respekt vor dem Leben führt zur Trias des Konziliaren Prozesses	Frieden mit sich selbst, innerer Friede	Frieden und Gerechtigkeit - gegenüber den anderen Menschen - gegenüber den künftigen Generationen	Frieden mit, Gerechtigkeit gegenüber und Bewahrung der Schöpfung
aus Liebe und Gerechtigkeit folgt die		Option für die - Armen von heute, vor allem die Ärmsten - Armen der Zukunft	Option für die unterdrückte und verwüstete Erde
aus dieser Option und aus der Gerechtigkeit resultiert das	Prinzip der allgemeinen Bestimmung der Güter, auch für die kommenden Generationen		



	Individuelethik	Sozialethik	Umweltethik
weitere grundlegende Prinzipien sind	Freiheit	Gemeinwohl	Nachhaltigkeit
daraus folgen die heuristischen Prinzipien	Subsidiarität	Solidarität	Retinität
die Rechte wurzeln in dem Wert der Geschöpfe und übersetzen Gerechtigkeit in	Rechte der Person	Rechte der - Nationen, Völker und Kulturen - zukünftigen Generationen	Rechte der Anderen, der Tiere (, der Umwelt)
weitere Konkretisierungen der Gerechtigkeit sind	Verursacherprinzip, Vorsorgeprinzip, Prinzip der Beweislastumkehr		
	Suffizienz und Effizienz		

Die normativen Maßstäbe der Enzyklika *Laudato si'*<sup>33</sup>

Es entspricht vollauf der Perspektive der Armen und Nichtbeteiligten sowie dem globalen und langfristigen Denken, dass mehrere der normativen Maßstäbe christlich-theologischer Ethik nicht nur in räumlicher, das heißt weltweiter Ausrichtung, sondern auch in zeitlicher Hinsicht, d. h. auf die zukünftigen Generationen ausgeweitet werden. Da die Globalisierung wichtiger ethischer Prinzipien zum Teil schon seit Papst Pius XII., vollends aber seit *Gaudium et spes* (1965), *Populorum progressio* (1967) und *De iustitia in mundo* (1971) in lehramtlichen Texten etabliert ist, soll hier nur deren zeitliche Öffnung näher beleuchtet werden, zumal diese noch keineswegs zu dem von allen und jederzeit berücksichtigten Standard theologischer Ethik gehört.

### 2.2.1 Die zeitliche Erweiterung der theologisch-ethischen Maßstäbe

Ohne dass dies in LS explizit erwähnt wird, ist selbstverständlich, dass auch künftige Menschen (vgl. LS 117, 120, 136) eine gleiche, unveräußerliche und unermessliche Würde besitzen werden. Da die Nächstenliebe laut Franziskus eine weiterreichende soziale Dimension besitzt und als Gebot auch in den Makro-Relationen gilt (vgl. LS 231), ist es konsequent, sie auch auf die intergenerationellen Beziehungen auszudehnen. Folgerichtig beinhaltet dann die Gerechtigkeit für den Papst die Fairness gegenüber den künftigen Generationen (vgl. LS 159-162). Die unter maßgeblicher Mitwirkung von Erzbischof Bergoglio in Aparecida 2007 als «vorrangige Option für die Armen und Ausgeschlossenen» bekräftigte christliche Grundentscheidung der lateinamerikanischen Kirche, für die den Armen vorent-

33 Vgl. A. LIENKAMP, *Die Sorge für unser gemeinsames Haus!*, 41, sowie zur Erläuterung ebd. Kapitel 3.

haltene Gerechtigkeit einzutreten,<sup>34</sup> schließt in *Laudato si'* eine Option für «die Armen der Zukunft» ein (LS 162). Derselbe Zeithorizont gilt für das Prinzip der allgemeinen Bestimmung der Güter: Die Umwelt, inklusive das Klimasystem, sei ein Kollektivgut (vgl. LS 23, 95), eine Leihgabe, die jede Generation empfangen und an die nächste Generation weitergeben müsse (vgl. LS 159). Auch in die Definition des Gemeinwohls fließt die Zeitdimension ein, wenn Franziskus erklärt, dass neben dem gegenwärtigen auch das «zukünftige Gemeinwohl» zu realisieren sei (LS 135), da der Begriff «auch die zukünftigen Generationen» einbeziehe (LS 159, vgl. LS 178, 184). Mit Benedikt XVI. erweitert Franziskus dann ebenfalls das mit der Gerechtigkeit und dem Gemeinwohl eng zusammenhängende Solidaritätsprinzip in die Zukunft hinein auf eine «Generationen übergreifende Solidarität» (zit. nach LS 162, vgl. LS 159). Bei den in der Würde wurzelnden Rechten betont die Enzyklika dann erneut im Sinne der Langfristperspektive und der intergenerationellen Gerechtigkeit neben den geläufigen drei «Generationen» eine vierte Dimension von Ansprüchen, nämlich die «Rechte der zukünftigen Generationen» (LS 109).

### 2.2.2 Die ökologische Erweiterung der theologisch-ethischen Maßstäbe

Weniger noch als die intergenerationelle, ist die ganzheitliche, integrale Perspektive in der theologischen Ethik in der Fläche präsent. Eine Ethik der Mitgeschöpflichkeit steckt noch in den Anfängen. Ihr entsprechend gibt Franziskus einigen normativen Kriterien eine interspezielle Entfaltung. Die «Sakralität der Welt» (LS 85 zitiert hier Ricœur) und die «Sehrgüte» der Schöpfung (vgl. LS 65 unter Bezugnahme auf Gen 1,31) weisen darauf hin, dass die belebte *und* unbelebte Natur einen «Eigenwert» besitzen (LS 16, vgl. 76, 78, 118, 208, 246), eine «eigene Güte und Vollkommenheit» (DBK, zit. nach LS 69), die der Mensch zu achten habe (vgl. LS 69). Der kategorische Imperativ gilt aus Sicht des Papstes auch im Verhältnis des Menschen zur außerhumanen Natur (vgl. LS 82, 83, 117, 215), der LS indirekt Selbstzwecklichkeit zuspricht, denn der «letzte Zweck der anderen Geschöpfe sind nicht wir» (LS 83). Ihr Eigenwert ist unabhängig von einem etwaigen Nutzwert für den Menschen (vgl. LS 140, 69). Dieser inhärente Adel kommt nach *Laudato si'* nicht nur den einzelnen Organismen, sondern auch den Arten (vgl. LS 33), den Ökosystemen (vgl. LS 140) und der Welt als Ganzer zu (vgl. LS 115). Hat etwas einen Wert in sich, so ist es *wert-voll*, und die geschuldete Reaktion ist die der *Wert-Schätzung* und *Anerkennung* (vgl. LS 119, 152, 154), *spricht: Liebe*. So wie Gott alles liebt, was ist (vgl. LS 77), so habe auch der Mensch jedem Geschöpf (vgl. LS 42, 228,

---

34 Aparecida 2007. Schlussdokument der 5. Generalversammlung des Episkopats von Lateinamerika und der Karibik (Stimmen der Weltkirche 41, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 2007, Überschrift für die Nr. 391-398. Bergoglio war als Vorsitzender des Redaktionskomitees der «Architekt des Dokuments». W. KASPER, *Papst Franziskus*, 95.

246) und der Schöpfung<sup>35</sup> mit Liebe zu begegnen. Diese sei aber kein harmloses Gefühl, sie verlange im Gegenteil, in diejenigen «gesellschaftlichen Dynamiken einzugreifen», die Armut und Umweltzerstörung hervorbrächten (LS 131). Allem Leben ist mit Ehrfurcht (vgl. LS 85, 130, 207), Achtsamkeit, Achtung bzw. Respekt zu begegnen.<sup>36</sup> Das heißt, die Schöpfung ist zu bewahren (vgl. LS 14, 38, 124, 169, 194), was bedeutet, dass menschliche Interventionen die Natur möglichst nicht schädigen sollten, auf keinen Fall aber zerstören dürfen. Der Mensch solle lediglich die von Gott in sie hineingelegten Möglichkeiten entfalten (vgl. LS 34, 124, 132), was dem Leitbild nachhaltiger Nutzung und Entwicklung entspricht (vgl. LS 191). Überraschenderweise dehnt Franziskus die Option für die Armen auf eine Option für «unsere unterdrückte und verwüstete Erde» aus. Der Grund: Sie befinde sich «unter den am meisten verwehrlosten und misshandelten Armen» (LS 2). In praktischer Hinsicht verpflichtet dies auf die «Sorge für das gemeinsame Haus»<sup>37</sup> und die «Pflege der Natur» (LS 64). Den Schritt, das Prinzip der allgemeinen Bestimmung der Güter auch auf die anderen Lebewesen auszudehnen, geht der Papst nicht ausdrücklich. Aber auch diese haben gemäß LS aufgrund ihres Eigenwertes legitime Ansprüche. Schließlich heißt es im zitierten Sonnengesang, dass Gott *alle* Geschöpfe, unsere Geschwister (vgl. LS 92), durch die Erde erhalte (*sustenta*) und ihnen durch das Wettergeschehen bzw. Klimasystem Unterhalt (*sustentamento*) gebe (vgl. LS 1, 87). Das dürfen wir Menschen nicht verhindern. Einiges weist darauf hin, dass der Papst auch *Rechte* der Tiere anerkennt (vgl. LS 68, 71, 89 f., 237). Sie selbst und ihr Wohlergehen gehen uns etwas an (vgl. LS 68). Wir haben dafür zu sorgen, dass ihre berechtigten Ansprüche geachtet und geschützt werden.<sup>38</sup> In seiner Rede vor der UN-Generalversammlung am 25. September 2015 sagt der Papst dann explizit, dass «es ein wirkliches ›Recht der Umwelt‹ gibt» und dass dieses «mit Nachdruck behauptet werden» müsse, «indem man den Umweltschutz verstärkt».<sup>39</sup>

Wie aber passt es zusammen, dass sich der Papst einerseits so scharf gegen den Anthropozentrismus wendet, den Eigenwert der Mitgeschöpfe, die Verpflichtung zur Biophilie und zum Schutz des gemeinsamen Hauses sowie die Notwendigkeit einer holistischen Herangehensweise betont, andererseits aber Benedikt XVI. und dessen Kritik an einer biozentrischen Umweltethik folgt (vgl. LS 118)? Ähn-

35 Vgl. FRANZISKUS, «Und jetzt beginnen wir diesen Weg». *Die ersten Botschaften des Pontifikats*, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2013, 51; 57; 61.

36 Vgl. LS 5 f., 10; 68–71; 126; 208; 210, 213 f.; 231; 242.

37 LS Titel, vgl. LS 13; 91; 116; 232; 237.

38 Vgl. A. LIENKAMP, *Tiere als Mitgeschöpfe – Biblisch-theologische und rechtsethische Anmerkungen*, in: *ProVieh-Magazin* Nr. 1, April 2008, 30–34.

39 FRANZISKUS, *Rede vor der UN-Generalversammlung*, New York 25.9.2015, o. S.

lich wie sein Vorgänger befürchtet Franziskus offenbar, dass diese Position den «Seins- und Wertunterschied zwischen der menschlichen Person und den übrigen Lebewesen» eliminiere.<sup>40</sup> Hier gilt es, ein häufiges Missverständnis auszuräumen, dem auch die Enzyklika erliegt. So darf eine christlich-theologische Ethik durchaus anthropozentrisch denken, aber *nur* in Bezug auf das Verantwortungs-subjekt. Der Mensch besitzt in der Tat «besondere[ ] Fähigkeiten der Erkenntnis, des Willens, der Freiheit und der Verantwortlichkeit», die anerkannt und zur Geltung gebracht werden müssen (LS 118). In Bezug auf das Verantwortungsobjekt muss die Ethik hingegen nicht bloß biozentrisch, sondern holistisch ansetzen, denn der Mensch trägt, wie der Papst selbst mehrfach unterstreicht, Verantwortung gegenüber allen Lebewesen, den Ökosystemen und Biotopen, dem Erdsystem, ja der ganzen außerhumanen Schöpfung, die er durch sein Tun und Unterlassen beeinflussen kann (vgl. LS 78)<sup>41</sup>. Dass dem Menschen die Mitglieder seiner Spezies in der Regel näherstehen und wertvoller erscheinen als die Individuen anderer Arten, klingt intuitiv plausibel (vgl. LS 119, 190). Dennoch folgt daraus nicht, so auch Franziskus, die Berechtigung zu Herrschaft, Unterdrückung oder Ausbeutung, sondern die Verpflichtung, als «verantwortlicher Verwalter» zu agieren (LS 116), als «Hüter» der Schöpfung, [...] Hüter des anderen, der Umwelt»<sup>42</sup>.

Spätestens seit den 1990er Jahren sind die Prinzipien Nachhaltigkeit und Retinität in der christlich-theologischen Ethik als Ergänzung der klassischen Prinzipien Freiheit/Subsidiarität und Gemeinwohl/Solidarität weitestgehend anerkannt. Neu ist, dass und wie das päpstliche Lehramt sie mit LS offiziell in den Korpus normativer Maßstäbe integriert. «Nachhaltige Entwicklung» taucht als Terminus nicht etwa beiläufig auf, sondern fungiert als Leitbild der gesamten Enzyklika. Franziskus verbindet dazu den Report der «World Commission on Environment and Development» (WCED), den so genannten Brundtland-Bericht *Our Common Future* (1987), mit der «United Nations Conference on Environment and Development» (UNCED), dem Erdgipfel von Rio (1992), also WCED mit UNCED, indem er wie diese Environment und Development, Umwelt und Entwicklung, die Brundtland-Definition und die Rio-Klarstellung miteinander verknüpft: Nachhaltige Entwicklung, so Franziskus, sei eine Entwicklung, die beinhalte, dass «die Bedürfnisse der gegenwärtigen Generationen unter Einbeziehung aller» berücksichtigt werden, «ohne die kommenden Generationen zu beeinträchtigen»

---

40 BENEDIKT XVI., *Botschaft zur Feier des Weltfriedenstages 1. Januar 2010*, Nr. 13.

41 Vgl. FRANZISKUS, «Nicht fürchten vor Güte, vor Zärtlichkeit», Predigt in der Eucharistiefeier zur Amtseinführung, Petersplatz, 19. März 2013 (Hochfest des hl. Josef), in: DERS., «Und jetzt beginnen wir diesen Weg». *Die ersten Botschaften des Pontifikats*, 40–46, 43: «[...] alles (ist) der Obhut des Menschen anvertraut, und das ist eine Verantwortung, die alle betrifft. Seid Hüter der Gaben Gottes!»

42 FRANZISKUS, *Predigt zur Amtseinführung*, 44. Vgl. EG 215 und LS 5, 11, 66 f., 70 f., 124, 236, 246.

(LS 53, vgl. 159). Damit aber wirklich *sustainable development* zustande komme, müsse «der Umweltschutz Bestandteil des Entwicklungsprozesses sein» und dürfe «nicht von diesem getrennt betrachtet werden» (LS 141).

Retinität<sup>43</sup> (von lat. *rete*, das Netz) als mit der Nachhaltigkeit eng zusammenhängendes heuristisches Prinzip besagt, dass «alle Geschöpfe miteinander verbunden» und alle «aufeinander angewiesen» sind (LS 42). Sie bilden ein «Netz» (span. *red* oder *entramado*, LS 134, 138), «ein Gewebe von Beziehungen» (LS 240), «das wir nie endgültig erkennen und verstehen» (LS 138). Mehrfach betont Franziskus, dass alles mit allem zusammenhänge.<sup>44</sup> Wir leben in einer «interdependente[n] Welt» (LS 164, vgl. 139). Die nachteiligen Auswirkungen bestimmter Lebensstile, Produktions- und Konsummuster betreffen deshalb alle (vgl. LS 164), allerdings – wie *Laudato si'* zutreffend festhält – in höchst unterschiedlichem Ausmaß. Mit der Metapher des Netzes bringt der Papst seine systemische Sicht und die Komplexität des Erdsystems zum Ausdruck. Der empirischen Tatsache der Gesamtvernetzung entspricht die normative Idee einer «*universalen Geschwisterlichkeit*» (LS 228) «mit der gesamten Schöpfung» (LS 221, vgl. 11, 92, 201). Aus der faktischen Interdependenz erwächst (ähnlich wie bei der zwischenmenschlichen Solidarität) eine moralische Verantwortung gegenüber den Anderen und dem Ganzen.<sup>45</sup>

Während das rückwirkende Verursacherprinzip und das vorausschauende Vorsorgeprinzip ebenso wie die Prinzipien der Suffizienz und Effizienz seit Langem zum Instrumentarium der christlichen Umweltethik zählen, lässt sich dies vom Prinzip der Beweislastumkehr nicht in gleicher Weise sagen. Mit diesem ebenfalls zukunftsorientierten Prinzip fordert LS für jedes riskante Projekt, dass *vorab* ein «objektiver und schlagender Nachweis [...] erbracht werden» müsse, dass es «keine schweren Schäden für die Umwelt und ihre Bewohner verursachen wird» (LS 186). Diese Abfolge kann Beeinträchtigungen bereits im Vorfeld verhindern. Langwierige Prozesse, in denen Geschädigte gegenüber mächtigen und finanzkräftigen Unternehmen (mit großen Rechtsabteilungen) vor Gerichten nachweisen müssen, dass ihre Leiden oder Nachteile tatsächlich auf das Handeln oder ein Produkt dieser Firma zurückgeführt werden können, würden sich dann wohl in vielen Fällen erübrigen.<sup>46</sup>

---

43 Der Begriff «Retinität», der auf Wilhelm Korff zurückgeht (erstmalig in W. KORFF, *Leitideen verantworteter Technik*, in: StZ 114 [1989] 253–266), kommt in LS zwar nicht wörtlich vor, ist aber inhaltlich durchgehend präsent.

44 Vgl. LS 5; 16; 70; 86; 91 f.; 117; 120; 137 f.; 142; 199; 240; 246.

45 Vgl. A. LIENKAMP, *Solidarität und Retinität in Zeiten des Klimawandels – Überlegungen aus der Perspektive einer Ethik der Nachhaltigkeit*, in: Jahrbuch für Recht und Ethik 22 (2014), 45–77.

46 Vgl. dazu beispielsweise den Prozess, den der Peruaner Saúl Luciano Lliuya aktuell gegen das deutsche Energieunternehmen RWE führt.

### 2.2.3 Die Kapitalismus- und Machtkritik

Ohne das K-Wort zu verwenden, unterzieht der Papst «das Räderwerk der aktuellen globalisierten Wirtschaft» (LS 144) mit ihren Produktions- und Konsummustern einer harschen Kritik: Es handle sich mitunter um «ein strukturell pervernes System von kommerziellen Beziehungen und Eigentumsverhältnissen» (LS 52). «Diese Wirtschaft tötet» (EG 53). Der oft kritisierte, nichtsdestoweniger richtige und wichtige Satz steht schon im Apostolischen Schreiben *Evangelii gaudium*, das Franziskus im ersten Jahr seines Pontifikats veröffentlichte.<sup>47</sup> Dass er mit «dieser» Wirtschaft den Kapitalismus meint, macht er immer wieder deutlich, als Papst wohl zuerst in seiner Ansprache beim Besuch im Armenhaus «Dono di Maria» am 21. Mai 2013, zwei Monate nach seiner Wahl: «Ein zügelloser Kapitalismus hat die Logik des Profits um jeden Preis gelehrt, [...] der Ausbeutung ohne Rücksicht [...] die Konsequenzen sehen wir in der Krise, die wir erleben!»<sup>48</sup> Darum sei das «gegenwärtige weltweite System [...] unhaltbar» (LS 61).

In diesem Zusammenhang kritisiert der Papst das technokratische, genauer: das techno-ökonomische Paradigma (vgl. LS 203), also die hoch problematische Verbindung großer wirtschaftlicher Macht mit einem nie dagewesenen technischen Verfügungs- und Herrschaftswissen, überaus gefährlich konzentriert in den Händen weniger (vgl. LS 104). Diese Kombination verleihe ihren Inhaberinnen und Inhabern eine enorme «Gewalt über die gesamte Menschheit und die ganze Welt» (LS 104). Besonders fatal wird es, wenn diese Potenz in unverantwortlicher Weise gebraucht wird (vgl. LS 105), wenn sie sich von der Ethik abkoppelt (vgl. LS 136),<sup>49</sup> auf unbegrenztes Besitzen, Beherrschen und Manipulieren hinausläuft (vgl. LS 106, 108) und dann auch die Politik dominiert (vgl. LS 108 f.).

### 2.3 PRAGMATIK – DAS WISSEN UM DAS GUTE UND RICHTIGE HANDELN

Was für die Optik in LS gilt, trifft in ähnlicher Weise auch auf die Pragmatik, also das Wissen um das gute und richtige Handeln (ἡ προαγματική τέχνη), zu. Auch die diesbezüglichen Empfehlungen des Papstes, die er auf der Basis seiner normativen Überlegungen ausspricht, sind *state of the art*.

---

47 Die Anspielung an die Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils *Gaudium et spes*, über die Kirche *in der Welt von heute* ist unübersehbar (Hervorhebungen A. L.). Vgl. zu weiteren Gemeinsamkeiten A. LIENKAMP, *Schöpfung und Ökologie in Gaudium et spes. Eine Relecture aus christlich-umweltethischer Perspektive*, in: C. BÖTTIGHEIMER/R. DAUSNER (Hg.), *Vaticanum 21. Die bleibenden Aufgaben des Zweiten Vatikanischen Konzils im 21. Jahrhundert*, Dokumentationsband zum Münchner Kongress «Das Konzil «eröffnen»», Freiburg i. Br./Basel/Wien 2016, 586–613.

48 FRANZISKUS, *Ansprache beim Besuch im Armenhaus «Dono di Maria»: Begegnung mit den Missionarinnen der Nächstenliebe, den Armen und den freiwilligen Helfern am 21.5.2013*, o. S.

49 Gemeint ist hier eine humanistische, christliche, an den Menschenrechten orientierte Ethik. Das techno-ökonomische Paradigma folgt anderen Werten und Normen.

### 2.3.1 Die Verantwortung der Politik und Wirtschaft

Selbst wenn einiges von dem, was LS zu den notwendigen Veränderungen in Politik und Wirtschaft vorträgt, zum Programm theologischer Ethik und inzwischen auch zu den international anerkannten Sustainable Development Goals (SDGs) gehört,<sup>50</sup> so seien doch einige zentrale Aufgaben hervorgehoben:

- den Klimawandel, die Verschmutzung von Luft, Gewässern und Böden, die Zerstörung von Wäldern, Feuchtgebieten und Korallenbänken, den Abbau der Biodiversität sowie Armut, Durst, Hunger und Krankheiten, Missachtungen der Würde und Rechte konsequenter als bisher bekämpfen;
- den Primat der (an den Menschenrechten orientierten partizipativen) Politik herstellen und die Herrschaft des techno-ökonomischen Paradigmas überwinden (LS 189);
- Fortschritt und Wachstum neu definieren (vgl. LS 4, 6, 16, 46, 78, 106, 112 f., 128, 141, 172, 191, 193 f., 209, 222);
- das gesamte Wirtschafts- und Finanzsystems überprüfen und reformieren (vgl. LS 189, 194), dekarbonisieren (vgl. LS 24, 52, 165) und am Leitbild *nachhaltiger* Entwicklung ausrichten (vgl. LS 13, 18, 52, 141, 164, 180, 192, 207);
- die Finanz- und Gütermärkte – entgegen der neoliberalen Deregulierungspolitik – re-/regulieren (vgl. LS 189);
- «stärkere und wirkräftig organisierte internationale Institutionen» installieren, ausgestattet mit der Macht, «Sanktionen zu verhängen» (LS 175, vgl. LS 214), um «die schwerwiegenden Umweltprobleme und die ernstesten sozialen Schwierigkeiten zu lösen» (LS 164);
- internationale Übereinkommen im Umweltbereich mit «geeigneten Mechanismen zur Kontrolle, zur periodischen Überprüfung und zur Bestrafung der Zuwiderhandlungen» ausstatten (LS 167);
- den Ärmsten, aber auch den kommenden Generationen eine Teilhabe (vgl. LS 22) und «einen regulären Zugang zu den Grundressourcen ermöglichen» (LS 109), insbesondere zu sauberem Trinkwasser (vgl. LS 164);
- *land* und *water grabbing* unterbinden (vgl. LS 31, 52, 82);
- die negativen externen Effekte vollständig internalisieren (vgl. LS 195) und «all das [...] sanieren, was wir zerstört haben» (63);
- eine Kreislaufwirtschaft etablieren (vgl. LS 22, 180, 192, 211), die Abgase, Abfälle und Abwässer vermeidet oder zumindest auf ein ökologisch tragfähiges Minimum reduziert;
- die Lebensmittelverschwendung eindämmen (vgl. LS 50);

---

<sup>50</sup> Vgl. detaillierter A. LIENKAMP, *Die Sorge für unser gemeinsames Haus!*, Abschnitte 4.1 bis 4.3, sowie United Nations General Assembly, Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, A/70/L.1, 18 September 2015.



- obligatorische Umweltverträglichkeitsprüfungen einführen (35, 140, 167, 182 f.);
- lokale Initiativen und zivilgesellschaftliche Akteure als Instrumente der Machtkontrolle stärken (vgl. LS 38, 144, 166) und schließlich
- eine «privilegierte» Beteiligung der Betroffenen (vgl. LS 183, 187) gemäß dem Menschenrecht auf Partizipation ermöglichen.

### 2.3.2 Die Verantwortung der Kirche und der Gläubigen

Sowohl christlicher Glaube als auch Christ/-in-, Gemeinde- und Kirche-Sein werden in LS neu bestimmt. Problemleugnung, Gleichgültigkeit, bequeme Resignation und blindes Technikvertrauen gebe es auch unter Christinnen und Christen (vgl. LS 14). Diese Einstellungen widersprächen jedoch ihrem Glauben. Mit Johannes Paul II. fordert Franziskus deshalb die Gläubigen auf, zu erkennen, dass «ihre Aufgaben im Bereich der Schöpfung, ihre Pflichten gegenüber der Natur und dem Schöpfer Bestandteil ihres Glaubens sind» (zit. nach LS 64). Die Gläubigen müssten, so der Papst, «die ökologischen Verpflichtungen besser erkennen», die aus ihren «Überzeugungen hervorgehen» (LS 64). Christinnen und Christen sollten «das Gemeinwohl lieben, die Schwachen fördern und für diese Welt sorgen» (LS 246). Insbesondere hätten sie den Auftrag, «alles Leben zu schützen» (LS 246). Dazu müssten sie zunächst sich selbst «prüfen und erkennen», auf welche Weise sie die Schöpfung Gottes durch ihr Tun oder Unterlassen «geschädigt haben» (LS 218).

In den christlichen Diözesen, Gemeinden und Gemeinschaften, Verbänden, Werken, Einrichtungen und Initiativen ist «eine Leidenschaft für den Umweltschutz zu fördern» (LS 216). Es brauche dort eine «ökologische Umkehr». Die christliche «Berufung, Beschützer des Werkes Gottes zu sein» müsse praktisch umgesetzt werden (LS 217). Dies sei für Gläubige nicht sekundär oder fakultativ, sondern primär und obligatorisch (vgl. LS 217), denn es handle sich um eine «Frage der Treue gegenüber dem Schöpfer» (LS 93). Der Glaube an Gott und die konkrete Praxis müssten in Einklang gebracht werden. Zumindest dürfe das eigene Handeln den eigenen ethischen Überzeugungen nicht widersprechen (vgl. LS 200). Letztlich steht die Glaubwürdigkeit der Kirche auf dem Spiel. Orientiert am heiligen Franziskus sollten die Gläubigen ihre «Beziehung zu den anderen Geschöpfen und zu der Welt, die sie umgibt», erneuern und in «Geschwisterlichkeit mit der gesamten Schöpfung» leben (LS 221).

Christinnen und Christen hätten darüber hinaus die Pflicht, eigene Falschinterpretationen der Bibel zu korrigieren, insbesondere die unheilvolle Umdeutung des göttlichen Fürsorgeauftrages in eine niemals gemeinte Gewaltherrschaft (vgl. LS 67). Auch wenn die Kirche die Politik nicht ersetzen könne und wolle (vgl. LS 61, 188), so muss die Kirche sich doch, wie der Papst selbst demonstriert, mit deutlichen Worten und Taten in die Politik einbringen: als präzise Aufklärerin über



die Symptome, Ursachen und Folgen der sozio-ökologischen Krise, als prophetische Kritikerin u. a. des Kapitalismus, der Marktideologie, Machtasymmetrie und Wegwerfkultur, als aktive Förderin eines globalen Dialogs sowie als mutige Fürsprecherin der Armen, der nachrückenden Generationen, der nicht-menschlichen Lebewesen und der Erde.

### 2.3.3 Die Verantwortung der Theologinnen und Theologen

Dem entspricht auch die auf *Laudato si'* basierende Erweiterung, die die vatikanische Kleruskongregation in die neue *Ratio Fundamentalis Institutionis Sacerdotalis* aus dem Jahr 2016 eingetragen hat. Darin wird für das Studium der Katholischen Theologie «eine ausreichende Anzahl von Vorlesungen für das Fach ›kirchliche Soziallehre‹», sprich: Sozialethik, gefordert,<sup>51</sup> womit eine moraltheologische Einführung der theologischen Ethik inhaltlich wie hochschulpolitisch obsolet ist. Da aber zu den zentralen, obligatorischen Aufgaben der Theologinnen und Theologen das Bezeugen des Evangeliums, die Gestaltung der Gesellschaft, der Schutz der göttlichen Schöpfung sowie der Aufbau des Gottesreiches gehörten, müsse im Studium insbesondere auch eine Beschäftigung mit der globalen ökologischen Krise erfolgen.<sup>52</sup> Die Sozialethik muss folglich um die Umweltethik ergänzt werden. «Die Bewahrung der Schöpfung und die Sorge für unser gemeinsames Haus – die Erde – gehören völlig zu Recht» auf den theologischen Stundenplan und jede christliche Agenda. Es sei unerlässlich, dass die Studierenden «für dieses Thema intensiv sensibilisiert werden». Es gehe darum, «die Dringlichkeit [...] der Herausforderung zu erkennen, die vor uns steht», so die Kleruskongregation unter Bezugnahme auf LS 15.<sup>53</sup> Von einer flächendeckenden Umsetzung dieser überaus vernünftigen Vorgaben sind wir in den Hochschulen allerdings noch weit entfernt.

Ähnliches gilt für die Selbstverpflichtung, die beim Internationalen Kongress in München aus Anlass des 50. Jahrestag des feierlichen Konzil-Abschlusses am 8. Dezember 2015 – auch unter dem Eindruck von LS – in die Schlussklärung Eingang gefunden hat. Die unterzeichnenden 185 katholischen Theolog/-inn/-en (darunter 121 Professor/-inn/-en) stehen ausdrücklich «dafür ein, die Bewahrung der Schöpfung und ökologische Fragen in das *Zentrum* theologischer Arbeit zu stellen. [...] Die Theologie kann und muss die dringend erforderlichen Transforma-

---

51 KONGREGATION FÜR DEN KLERUS, *Das Geschenk der Berufung zum Priestertum. Ratio Fundamentalis Institutionis Sacerdotalis* (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 209, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 2017, Nr. 172.

52 Vgl. ebd.

53 Ebd.

mationsprozesse in Richtung ›Nachhaltigkeit‹ unterstützen.»<sup>54</sup> Hier gibt es für die katholisch-theologischen Fakultäten, Institute und Fächer noch sehr viel zu tun.

### 3. Fazit: *Laudato si'* als Basis einer ökumenischen Umweltethik?

Das Gemeinsame Wirtschafts- und Sozialwort der christlichen Kirchen in Deutschland *Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit* (ZSG) von 1997 beweist, dass es in zentralen Fragen der Ethik, auch der ökologischen, eine breite konfessionsverbindende Kongruenz sowohl hinsichtlich der Grundlegung als auch der Anwendung gibt. Die Etablierung der Prinzipien Nachhaltigkeit und Vernetzung (Retinität) als neue christlich-ethische Grundsätze mag als Beispiel genügen (ZSG 122-125).<sup>55</sup> Aufbauen konnte man auf früheren Gemeinsamen Texte, vor allem auf *Verantwortung wahrnehmen für die Schöpfung* (1985) und *Gott ist ein Freund des Lebens* (1989). Auch bei späteren umweltethisch relevanten und maßgeblich von theologischen Umweltethikerinnen und -ethikern entworfenen Dokumenten, bei denen man ›getrennte‹ Wege ging, wie etwa beim Thema Klimawandel, gibt es große Übereinstimmungen.<sup>56</sup>

Gilt dies auch für *Laudato si'*? Kann die Enzyklika als gemeinsamer Referenztext einer konfessionsübergreifenden (Sozial- und) Umweltethik fungieren? Mehrfach wurde kritisiert, dass in den zahlreichen Verweisen in den Fußnoten des Rundschreibens zwar ein orthodoxer Patriarch (Bartholomaios) und ein islamischer Sufi (Ali Al-Khawwas), jedoch niemand bzw. kein Dokument aus den Reihen der evangelischen Kirche oder Theologie vorkomme.<sup>57</sup> Selbst da, wo es sich aufgedrängt hätte, z. B. bei der Trias des ökumenischen Konziliaren Prozesses «Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung» (LS 92) oder beim Leitwort Albert Schweitzers der «Ehrfurcht vor dem Leben» (LS 207), bleiben diese

54 Schlusserkklärung des Internationalen Kongresses Das Konzil ›eröffnen‹ vom 6. bis 8. Dezember 2015 an der Katholischen Akademie Bayern in München, in: C. BÖTTIGHEIMER/R. DAUSNER (Hg.), *Das Konzil ›eröffnen‹. Reflexionen zu Theologie und Kirche 50 Jahre nach dem II. Vatikanischen Konzil*, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2016, 22–30, 29 (Hervorhebung: A. L.).

55 *Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit*. Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland. Eingeleitet und kommentiert von M. HEIMBACH-STEINS/A. LIENKAMP (Hg.), unter Mitarbeit von G. Kruip und S. Lunte, München 1997.

56 Vgl. *Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit*. Ein Expertentext zur Herausforderung des globalen Klimawandels (Die deutschen Bischöfe – Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen/Kommission Weltkirche 29, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 2007, sowie *Umkehr zum Leben. Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels*. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 2009.

57 Vgl. u. a. B. EMUNDS/M. MÖHRING-HESSE, *Die öko-soziale Enzyklika*, 236.

Chancen ungenutzt. Dass mit dem Philosophen Paul Ricoeur ein Sohn protestantischer Eltern zitiert wird, kann dieses Versäumnis nicht ausgleichen. Allerdings wiegt dieser Mangel nicht allzu schwer, wenn man nicht auf das «Namedropping», sondern auf die Inhalte schaut.<sup>58</sup>

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Heinrich Bedford-Strohm, zugleich Sozialethiker und Landesbischof, betonte in seinem Vortrag zur Eröffnung des 38. Fachkongresses der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik am 10. September 2017 in Bamberg die «große [ ] Gemeinsamkeit», die die Konfessionen in der Ethik verbinde.<sup>59</sup> So träten sowohl der Weltkirchenrat als auch *Laudato si'* für die «Untrennbarkeit von Ökologie und Gerechtigkeit» ein.<sup>60</sup>

Gerade das Wirken von Papst Franziskus hat gezeigt, wie groß der Konsens zwischen den Konfessionen in den zentralen Fragen der Zukunft der Menschheit ist. Das, was wir in den letzten Jahrzehnten auf den Vollversammlungen des Weltkirchenrats diskutiert haben, in dem 348 nicht-katholische Kirchen zusammengeschlossen sind, hat nun prominent Eingang gefunden in von der Weltöffentlichkeit deutlich wahrgenommenen Enzykliken des Papstes.<sup>61</sup>

Die Trennlinien innerhalb der Ethik, so Bedford-Strohm, verliefen nicht so sehr zwischen den Konfessionen, sondern zwischen unterschiedlichen «politischen, kulturellen und lebensweltlichen» Positionen.<sup>62</sup>

Ähnlich affirmativ äußert sich der evangelische Professor für Systematische Theologie, Ethik und Hermeneutik Torsten Meireis. Für ihn ist *Laudato si'* ein «klares Wort zur rechten Zeit», ein «Markstein päpstlicher Soziallehre» und ein «weiterführendes Votum der römisch-katholischen Kirche zu den globalen

58 Zur Haltung des Papstes gegenüber den Kirchen der Reformation vgl. FRANZISKUS, «*Den Durst nach dem Absoluten lebendig halten*», Ansprache bei der Begegnung mit Vertretern der Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften und der verschiedenen Religionen, Sala Clementina, 20. März 2013, in: DERS., «*Und jetzt beginnen wir diesen Weg*». *Die ersten Botschaften des Pontifikats*, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2013, 47–52, sowie W. KASPER, *Papst Franziskus*, 75–86.

59 H. BEDFORD-STROHM, *Radikale Liebe. Perspektiven ökumenischer Ethik*, Vortrag, Bamberg 2017, 18.

60 Ebd.

61 Ebd. 17. Bedford-Strohm meint mit dem Plural «Enzykliken» offensichtlich nicht LS und die von Benedikt XVI. erarbeitete und nach dessen Emeritierung von Franziskus am 29. Juni 2013 veröffentlichte Enzyklika *Lumen fidei*, sondern LS und das von ihm mehrfach zitierte *Nachsynodale Apostolische Schreiben Amoris laetitia über die Liebe in der Familie* von Papst Franziskus aus dem Jahr 2016. Auch in diesem Dokument gibt es einige umweltethisch relevante Stellen. Vgl. FRANZISKUS, *Nachsynodales Apostolisches Schreiben Amoris laetitia über die Liebe in der Familie* (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 204, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 2016, Nr. 26; 39; 56; 285; 290.

62 Vgl. H. BEDFORD-STROHM, *Radikale Liebe*, 3.

Nachhaltigkeitsproblemen»<sup>63</sup>. Das politische Gewicht dieser weltkirchlichen Stellungnahme sei «kaum zu überschätzen»; ihre Analyse lasse «an Schärfe wenig zu wünschen übrig»<sup>64</sup>. Im Detail übt Meireis durchaus Kritik, etwa am Moderne- und Naturverständnis der Enzyklika. Das Gesamturteil fällt jedoch – ähnlich wie bei Bedford-Strohm – überaus positiv aus: «Aus einer protestantischen sozial-ethischen Perspektive erscheinen viele Einsichten [...] von besonderer Bedeutung und für reformatorische bzw. ökumenische Debatten in hohem Maße anschlussfähig.»<sup>65</sup> Dies gelte insbesondere für die «Verbindung von Armutsbekämpfung und ökologischer Fragestellung»<sup>66</sup>, für die «Betonung der Ungleichverteilung von Macht» und der Notwendigkeit entsprechender Reformen, für die «genaue Krisenwahrnehmung», die Aufmerksamkeit für eine Kultur der Nachhaltigkeit und die «Offenheit des Gesprächsangebots».<sup>67</sup> Aus protestantischer Sicht habe Franziskus ein «Wort [...] von herausgehobener Bedeutung» vorgelegt, das nicht nur unter den päpstlichen Lehrschreiben eine besondere Stellung einnehmen dürfte, sondern «auch nach den Kriterien, nach denen in evangelischer Sicht ein Dokument öffentlicher Theologie zu beurteilen» sei.<sup>68</sup>

Für die Orthodoxie unterstreicht Metropolit Ioannis Zizioulas bei der Erstvorstellung der Enzyklika im Vatikan am 18. Juni 2015 deren große ökumenische Bedeutung. Heute überlagerten tiefgreifende Probleme die tradierten konfessionellen Spaltungen und relativierten sie fast bis zur Bedeutungslosigkeit. Darum plädiert er für eine neue, «*existenzielle Ökumene*»:

The threat posed to us by the ecological crisis similarly bypasses or transcends our traditional divisions. The danger facing our common home, the planet in which we live, is described in the Encyclical in a way leaving no doubt about the existential risk we are confronted with. This risk is common to all of us regardless of our ecclesiastical or confessional identities. Equally common must be our effort to prevent the catastrophic consequences of the present situation.<sup>69</sup>

---

63 T. MEIREIS, *Ein klares Wort zur rechten Zeit. Die päpstliche Enzyklika Laudato si' in protestantischer Sicht*, in: Amosinternational 9/4 (2015), 36–44, 36.

64 Ebd.

65 Ebd. 37.

66 Ebd. 38.

67 Ebd. 44.

68 Ebd.

69 I. ZIZIOULAS, *Pope Francis' Encyclical Laudato si'*, o. S. Vgl. dazu die ähnlich positive Rückmeldung von AUGOUSTINOS, «*Laudato si'*» – *Notizen eines ermutigten orthodoxen Bischofs*, in: FRANZISKUS, *Die Enzyklika Laudato si'. Über die Sorge für das gemeinsame Haus*, 35–44, bes. 40 und 44.

Was Metropolit Johannes hier treffend herausstellt, gilt nicht nur für die innerchristliche, sondern auch für die interreligiöse Ökumene<sup>70</sup> und darüber hinaus für die Ökumene aller «Menschen guten Willens» (LS 62), die Franziskus aufruft,<sup>71</sup> sich zusammen und mehr als bisher für die dringend nötige «große Transformation»<sup>72</sup> in Richtung auf «eine bessere Welt und eine im Ganzen höhere Lebensqualität» (LS 194) für alle, auch für die Künftigen, zu engagieren. Für den World Council of Churches untermauert dies sein Generalsekretär, Pastor Dr. Olav Fykse Tveit:

This encyclical proves to all that these are matters at the heart of our Christian faith, and that we as Christians should address them together with all people who care for our common future. This is the time to focus on our shared responsibility as human beings, and the way we as churches should support those who are ready to make the required changes.<sup>73</sup>

Für alle Christinnen und Christen und alle, die in Ethik und Lehramt professionell Ethik «treiben», gilt: Wir sollten uns mit Blick auf die Zukunft und unser gegenwärtiges Handeln fragen, «welche Art von Welt [...] wir denen überlassen (wollen), die nach uns kommen, den Kindern, die gerade aufwachsen» (LS 160). Soviel steht fest: Wir brauchen rasche und tiefgreifende Veränderungen, eine «mutige[] kulturelle[] Revolution» (LS 114). *Laudato si'* kann uns dabei helfen. Noch ist es nicht zu spät!<sup>74</sup>

---

70 Vgl. A. LIENKAMP, *Die Verantwortung der Religionsgemeinschaften für den Naturschutz*, in: J. MICKSCH U. A. (Hg.), *Religionen und Naturschutz – Gemeinsam für biologische Vielfalt* (BfN-Skript 426, hg. vom Bundesamt für Naturschutz), Bonn-Bad Godesberg 2015, 31–47.

71 Der Papst sieht in ihnen wertvolle Verbündete «im Einsatz zur Verteidigung der Menschenwürde, beim Aufbau eines friedlichen Zusammenlebens unter den Völkern und bei der achtsamen Bewahrung der Schöpfung». FRANZISKUS, *Ansprache bei der Begegnung mit Vertretern der Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften und der verschiedenen Religionen*, 20. März 2013, 52.

72 Potsdam Memorandum. Main Conclusions from the Symposium «Global Sustainability: A Nobel Cause», Potsdam, Germany, 8–10 October 2007, 1: «We are standing at a moment in history when a great transformation is needed to respond to the immense threat to our planet. This transformation must begin immediately.» Vgl. UNITED NATIONS GENERAL ASSEMBLY, *Transforming our world*.

73 O. FYKSE TVEIT, *Statement on the Encyclical Laudato Si'*, 18 June 2015, updated 23 June 2015.

74 Vgl. LS 13–15, 58; 61; 74; 102; 193; 205.

## Literatur

Amosinternational 9/4 (2015) – Themenheft Laudato si'.

Aparecida 2007. Schlussdokument der 5. Generalversammlung des Episkopats von Lateinamerika und der Karibik (Stimmen der Weltkirche 41, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 2007, Nr. 391-398.

AUER, ALFONS, *Umweltethik. Ein theologischer Beitrag zur ökologischen Diskussion*, Düsseldorf 1984.

AUGOUSTINOS, «Laudato si'» – Notizen eines ermutigten orthodoxen Bischofs, in: FRANZISKUS, *Die Enzyklika Laudato si'. Über die Sorge für das gemeinsame Haus*, vollständige Ausgabe. Ökumenisch kommentiert von Reinhard Kardinal Marx, Katrin Göring-Eckardt und Metropolit Augoustinos. Sozialethisch kommentiert von Bernhard Emunds und Matthias Möhring-Hesse, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2015, 35–44.

BEDFORD-STROHM, HEINRICH, *Radikale Liebe. Perspektiven ökumenischer Ethik*, Vortrag, Bamberg 2017, [https://www.uni-bamberg.de/fileadmin/uni/fakultaeten/ktheo\\_lehrstuehle/christliche\\_soziallehre/Bedford-Strohm\\_Radikale\\_Liebe\\_Perspektiven\\_oekumenischer\\_Ethik.pdf](https://www.uni-bamberg.de/fileadmin/uni/fakultaeten/ktheo_lehrstuehle/christliche_soziallehre/Bedford-Strohm_Radikale_Liebe_Perspektiven_oekumenischer_Ethik.pdf).

BENEDIKT XVI., *Willst du den Frieden fördern, so bewahre die Schöpfung*, Botschaft zur Feier des Weltfriedenstages 1. Januar 2010, [https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/messages/peace/documents/hf\\_ben-xvi\\_mes\\_20091208\\_xliii-world-day-peace.html](https://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/messages/peace/documents/hf_ben-xvi_mes_20091208_xliii-world-day-peace.html).

BERGOGGIO, JORGE MARIO, «Die Kirche ist aufgerufen, aus sich selbst herauszugehen», Rede an die Kardinäle vor dem Konklave, in: FRANZISKUS, «Und jetzt beginnen wir diesen Weg». *Die ersten Botschaften des Pontifikats*, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2013, 122 ff.

BRULLE, ROBERT J./ANTONIO, ROBERT J., *The Pope's fateful vision of hope for society and the planet*, in: *Nature Climate Change* 5 (2015), 900 f.

Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit. Ein Expertentext zur Herausforderung des globalen Klimawandels (Die deutschen Bischöfe – Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen / Kommission Weltkirche 29, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 2007.

EMUNDS, BERNHARD/MÖHRING-HESSE, MATTHIAS, *Die öko-soziale Enzyklika. Sozialethischer Kommentar zum Rundschreiben «Laudato si'. Über die Sorge für das gemeinsame Haus» von Papst Franziskus*, in: FRANZISKUS, *Die Enzyklika «Laudato si'. Über die Sorge für das gemeinsame Haus»*, vollständige Ausgabe, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2015, 217–355.

FRANZISKUS, «Jetzt beginnen wir diesen Weg», Urbi et Orbi: Apostolischer Segen nach der Wahl. Petersplatz, 13. März 2013, in: DERS., «Und jetzt beginnen wir diesen Weg». *Die ersten Botschaften des Pontifikats*, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2013, 15 f.

—, «Vergiss die Armen nicht!», Ansprache in der Audienz für die Medienvertreter. Aula Paolo VI, 16. März 2013, in: DERS., «Und jetzt beginnen wir diesen Weg». *Die ersten Botschaften des Pontifikats*, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2013, 27–32.

—, «Nicht fürchten vor Güte, vor Zärtlichkeit», Predigt in der Eucharistiefeier zur Amtseinführung. Petersplatz, 19. März 2013 (Hochfest des hl. Josef), in: DERS., «Und jetzt beginnen wir diesen Weg». *Die ersten Botschaften des Pontifikats*, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2013, 40–46.

—, «Den Durst nach dem Absoluten lebendig halten», Ansprache bei der Begegnung mit Vertretern der Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften und der verschiedenen Religionen. Sala Clementina, 20. März 2013, in: DERS., «Und jetzt beginnen wir diesen Weg». *Die ersten Botschaften des Pontifikats*, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2013, 47–52.

—, «Und jetzt beginnen wir diesen Weg». *Die ersten Botschaften des Pontifikats*, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2013.

- , Ansprache beim Besuch im Armenhaus «Dono di Maria»: Begegnung mit den Missionarinnen der Nächstenliebe, den Armen und den freiwilligen Helfern am 21.5.2013, [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2013/may/documents/papa-francesco\\_20130521\\_dono-di-maria.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2013/may/documents/papa-francesco_20130521_dono-di-maria.html).
- , *Apostolischen Schreiben Evangelii gaudium über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute* (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 194, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 2013.
- , Ansprache in der Patriarchatskirche St. Georg, Istanbul, am 30.11.2014, [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/homilies/2014/documents/papa-francesco\\_20141130\\_divina-liturgia-turchia.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/homilies/2014/documents/papa-francesco_20141130_divina-liturgia-turchia.html).
- , *Enzyklika Laudato si' über die Sorge für das gemeinsame Haus* (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 202, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 2015.
- , *Die Enzyklika Laudato si'. Über die Sorge für das gemeinsame Haus*, vollständige Ausgabe. Ökumenisch kommentiert von Reinhard Kardinal Marx, Katrin Göring-Eckardt und Metropolitan Augoustinos. Sozialethisch kommentiert von Bernhard Emunds und Matthias Möhring-Hesse, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2015.
- , Rede vor der UN-Generalversammlung, New York 25.9.2015, [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2015/september/documents/papa-francesco\\_20150925\\_onu-visita.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2015/september/documents/papa-francesco_20150925_onu-visita.html).
- , Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Amoris laetitia* über die Liebe in der Familie (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 204, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 2016.
- , Apostolisches Schreiben in Form eines «Motu Proprio» mit dem das Dikasterium für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen eingerichtet wird, 17. August 2016, [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/motu\\_proprio/documents/papa-francesco-motu-proprio\\_20160817\\_humanam-progressionem.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/motu_proprio/documents/papa-francesco-motu-proprio_20160817_humanam-progressionem.html).
- Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit*. Wort des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland. Eingeleitet und kommentiert von Marianne Heimbach-Steins und Andreas Lienkamp (Hg.), unter Mitarbeit von Gerhard Kruip und Stefan Lunte, München 1997, <http://www.lienkamp-berlin.de/sozialwort.html>.
- FYKSE TVEIT, OLAV, *Statement on the Encyclical Laudato Si'*, 18 June 2015, updated 23 June 2015, <https://www.oikoumene.org/en/resources/documents/general-secretary/statements>.
- GEORGE, WOLFGANG (Hg.), *Laudato Si'. Wissenschaftler antworten auf die Enzyklika von Papst Franziskus*, Gießen 2017.
- GÖRING-ECKARDT, KATRIN, *Mehr als ein Weckruf, sondern Kairos*, in: FRANZISKUS, *Die Enzyklika «Laudato si'. Über die Sorge für das gemeinsame Haus»*, vollständige Ausgabe, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2015, 19–33.
- Gott ist ein Freund des Lebens. Herausforderungen und Aufgaben beim Schutz des Lebens. Gemeinsame Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz, hg. vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland und vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Gütersloh 1989.
- HAUF, THOMAS, *Der Klimawandel und die Tragik des Menschseins*, in: W. GEORGE (Hg.), *Laudato Si'. Wissenschaftler antworten auf die Enzyklika von Papst Franziskus*, Gießen 2017, 89–104.



- HEIMBACH-STEINS, MARIANNE/LIENKAMP, ANDREAS, *Die Enzyklika «Laudato si'» von Papst Franziskus. Auch ein Beitrag zur Problematik des Klimawandels und zur Ethik der Energiewende*, in: JCSW 56 (2015), 155–179, <https://www.uni-muenster.de/Ejournals/index.php/jcsw/article/download/1545/1447>.
- JOHANNES PAUL II., *Friede mit Gott dem Schöpfer – Friede mit der ganzen Schöpfung*, Botschaft zur Feier des Weltfriedenstages am 1. Januar 1990, <http://ecunet.de/agenda/agenda.materialien/agenda.materialien.papstzuroekokrise1989/index.html>.
- KASPER, WALTER, *Papst Franziskus – Revolution der Zärtlichkeit und der Liebe. Theologische Wurzeln und pastorale Perspektiven*, Stuttgart 2015.
- KELLEY, KEVIN W. (Hg.), *Der Heimatplanet*, Frankfurt a. M. 351998.
- KONGREGATION FÜR DEN KLERUS, *Das Geschenk der Berufung zum Priestertum. Ratio Fundamentalibus Institutionis Sacerdotalis* (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls 209, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Bonn 2017.
- KORFF, WILHELM, *Leitideen verantworteter Technik*, in: StZ 114 (1989), 253–266.
- , *Art. Sozialethik*, in: *Lexikon der Bioethik*, Bd. 3, Gütersloh 2000, 377–388.
- LIENKAMP, ANDREAS, *Tiere als Mitgeschöpfe – Biblisch-theologische und rechtsethische Anmerkungen*, in: *ProVieh-Magazin* Nr. 1, April 2008, 30–34.
- , *Klimawandel und Gerechtigkeit. Eine Ethik der Nachhaltigkeit in christlicher Perspektive*, Paderborn/München/Wien/Zürich 2009.
- , *«Thema dieses Konzils ist die Kirche der Armen.» Giacomo Kardinal Lercaro*, in: G. STEINS/TH. NAUERER, (Hg.), *Gesichter des Konzils. Eine Ringvorlesung zum Vaticanum II (1962-1965)*, Osnabrück 2014, 108–138, [http://www.lienkamp-berlin.de/resources/lienkamp\\_kirche\\_der\\_armen\\_lercaro\\_2014.pdf](http://www.lienkamp-berlin.de/resources/lienkamp_kirche_der_armen_lercaro_2014.pdf).
- , *Solidarität und Retinität in Zeiten des Klimawandels – Überlegungen aus der Perspektive einer Ethik der Nachhaltigkeit*, in: *Jahrbuch für Recht und Ethik* 22 (2014), 45–77.
- , *Die Verantwortung der Religionsgemeinschaften für den Naturschutz*, in: J. MICKSCH/Y. KHURSHID/H. MEISINGER/A. MUES (Hg.), *Religionen und Naturschutz – Gemeinsam für biologische Vielfalt* (BfN-Skript 426, hg. vom Bundesamt für Naturschutz), Bonn-Bad Godesberg 2015, 31–47.
- , *Die Sorge für unser gemeinsames Haus! Herausforderungen der bahnbrechenden Enzyklika Laudato si' von Papst Franziskus* (Linzer Beiträge zu Wirtschaft – Ethik – Gesellschaft 8), Linz 2016, [http://www.lienkamp-berlin.de/resources/lienkamp\\_laudato\\_si\\_linzer\\_wiege\\_reihe\\_bd\\_8\\_2016.pdf](http://www.lienkamp-berlin.de/resources/lienkamp_laudato_si_linzer_wiege_reihe_bd_8_2016.pdf).
- , *Schöpfung und Ökologie in Gaudium et spes. Eine Relecture aus christlich-umweltethischer Perspektive*, in: C. BÖTTIGHEIMER/R. DAUSNER (Hg.), *Vaticanum 21. Die bleibenden Aufgaben des Zweiten Vatikanischen Konzils im 21. Jahrhundert*, Dokumentationsband zum Münchner Kongress «Das Konzil «eröffnen»», Freiburg i. Br./Basel/Wien 2016, 586–613.
- MCNUTT, MARCIA, *The beyond-two-degree inferno*, in: *Science* 349 (2015), Issue 6243, 7.
- MEADOWS, DONELLA H./MEADOWS, DENNIS L./RANDERS, JØRGEN/BEHRENS, WILLIAM W., *The Limits to Growth. A Report for the Club of Rome's Project on the Predicament of Mankind*, New York 1972.
- MEIREIS, TORSTEN, *Ein klares Wort zur rechten Zeit. Die päpstliche Enzyklika Laudato si' in protestantischer Sicht*, in: *Amosinternational* 9/4 (2015), 36–44.
- O. A., *Hope from the Pope. The Vatican has produced a timely and valuable warning on the threat of climate change that will reach a wide audience*, in: *Nature* 522 (2015), 391.
- O. A., *Using my religion. The Pope's climate change encyclical is more than a call for action. It is an example of how disparate communities, from religion, the physical and social sciences, can coalesce around a common goal*, in: *Nature Climate Change* 5 (2015), 899.



- Potsdam Memorandum, Main Conclusions from the Symposium «Global Sustainability: A Nobel Cause», Potsdam, Germany, 8-10 October 2007, [http://www.nobel-cause.de/potsdam-2007/potsdam-memorandum/Potsdam%20Memorandum\\_eng.pdf](http://www.nobel-cause.de/potsdam-2007/potsdam-memorandum/Potsdam%20Memorandum_eng.pdf).
- RODRÍGUEZ MARADIAGA, OSCAR ANDRÉS, *Papst Franziskus und die Soziallehre – Neue Impulse für die Kirche*, in: Ordo-Socialis-Preis 2015. Preisträger Oscar Andrés Kardinal Rodríguez Maradiaga, Erzbischof von Tegucigalpa – Honduras, Köln 2016, 23–27.
- SHELLNHUBER, HANS JOACHIM, *Enzyklika auf der Höhe der Zeit*. Interview mit Radio Vatikan vom 18.6.2015, [http://de.radiovaticana.va/news/2015/06/18/schellnhuber\\_encyklika\\_auf\\_der\\_h%C3%B6he\\_der\\_zeit/1152366](http://de.radiovaticana.va/news/2015/06/18/schellnhuber_encyklika_auf_der_h%C3%B6he_der_zeit/1152366).
- Schlusserklärung des Internationalen Kongresses Das Konzil «eröffnen» vom 6. bis 8. Dezember 2015 an der Katholischen Akademie Bayern in München, in: CH. BÖTTIGHEIMER/R. DAUSNER (Hg.), *Das Konzil «eröffnen». Reflexionen zu Theologie und Kirche 50 Jahre nach dem II. Vatikanischen Konzil*, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2016, 22–30.
- Umkehr zum Leben. Nachhaltige Entwicklung im Zeichen des Klimawandels. Eine Denkschrift des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 2009.
- United Nations General Assembly, Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, A/70/L.1, 18 September 2015, <https://sustainabledevelopment.un.org/post2015/transformingourworld>.
- Verantwortung wahrnehmen für die Schöpfung. Gemeinsame Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz, hg. vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland und dem Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Köln 1985.
- VISBECK, MARTIN, *Der Ozean im Wandel. Herausforderung für die Zukunft der Menschheit*, in: W. GEORGE (Hg.), *Laudato Si'. Wissenschaftler antworten auf die Enzyklika von Papst Franziskus*, Gießen 2017, 55–68.
- VOGT, MARKUS, *Zur ethischen Neuermessung der menschlichen Handlungswelt im Werk von Wilhelm Korff*, in: DERS. (Hg.), *Christliche Sozialethik – Architektur einer jungen Disziplin*, Akademischer Festakt zum 85. Geburtstag von Wilhelm Korff (LMUniversum 12), München 2012, 14–31.
- WEIZSÄCKER, ERNST ULRICH VON, *Geleitwort*, in: W. GEORGE (Hg.), *Laudato Si'. Wissenschaftler antworten auf die Enzyklika von Papst Franziskus*, Gießen 2017, 9 f.
- ZIZIOULAS, IOANNIS, *Pope Francis' Encyclical Laudato si'. A Comment*, Vatican 18.6.2015, o. S. in: [http://en.radiovaticana.va/news/2015/06/18/metropolitan\\_john\\_zizioulas\\_laudato\\_si\\_give\\_orthodox\\_grea/1152356](http://en.radiovaticana.va/news/2015/06/18/metropolitan_john_zizioulas_laudato_si_give_orthodox_grea/1152356).